



Lass die Hoffnungsmaschine laufen

ASB Berlin startet Impfkampagne

Sechs Impfzentren gibt es in Berlin, zwei davon betreibt der ASB. Verbunden mit dem Impfen ist auch die Hoffnung, endlich einen Weg aus der Krise zu finden. Mit der Kampagne #Hoffnungsmaschine möchte der ASB gemeinsam mit den anderen Berliner Hilfsorganisationen ein positives Signal auf dem Weg zurück zur Normalität setzen.

Es ist eine Botschaft der Hoffnung, die die Berliner Hilfsorganisationen zusammen mit der Band Erdmöbel und weiteren prominenten Unterstützer*innen seit März versenden. Der Startschuss in eine wieder unbeschwerte Zeit mit Zusammentreffen, Konzerten, Kultur und Leichtigkeit. Nach den vielen negativen Schlagzeilen rund um die Pandemie sah es der ASB in Berlin an der Zeit, mit der Kampagne #Hoffnungsmaschine dem etwas Positives entgegenzusetzen, den Optimismus in der Gesellschaft wieder anzukurbeln. Und nicht zuletzt auch die Impfakzeptanz in der Bevölkerung weiter zu fördern.

„Wir wollen, dass es wieder laut wird im Stadion. Wir wollen miteinander jubeln, Familie und Freunde treffen, in die Kneipe gehen, Leichtigkeit genießen. Hierfür halten wir zusammen. Hierfür schützen und stützen wir einander“, beschreibt Jörg Hinderberger, Geschäftsführer des ASB Berlin,



Bilder: ASB/Hannibal

Videodreh: die Band Erdmöbel bei der Performance ihres Songs Hoffnungsmaschine

die momentane Situation. Die Impfzentren leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, die Pandemie zu überwinden.

In einem Video zu dem Lied Hoffnungsmaschine performt die Band Erdmöbel vor dem Impfzentrum in Tempelhof. In einem zweiten Erzählstrang nimmt der Zuschauer die Perspektive einer ASB-Mitarbeiterin auf ihrem Weg zur Arbeit ein, nämlich in das Impfzentrum Tempelhof. Auf der Fahrt dorthin passiert sie geschlossene Kunst- und Kultureinrichtungen. An den Außenflächen der Gebäude sieht man Projektionen prominenter Kunst- und Kulturschaffender wie die Schauspielerinnen Maren Eggert, den Sänger Wolf-

gang Niedecken oder die Moderatorin Jean Bork. Sie alle haben ihre Hoffnungen für die Zeit nach der Pandemie formuliert.

#Hoffnungsmaschine steht im Rahmen der Kampagne nicht nur als Metapher für die Impfzentren, sondern auch für jeden Einzelnen, der sich für seinen Verein engagiert, den vielen geschlossenen Betrieben beim Überleben hilft, sich an die AHA-Regeln hält, sich impfen lässt und hoffnungsvoll in die Zukunft blickt. „Gemeinsam lassen wir die Hoffnungsmaschine laufen“, so Jörg Hinderberger. Mehr Informationen zur Aktion finden Sie auf www.hoffnungsmaschine.de.

PATRICIA DICHTL ■

Die Schule ist aus, und nun?

Beruflich orientieren im Freiwilligendienst

Mit dem Schulabschluss stehen viele Berliner Schüler*innen Ende Juni vor der neuen Herausforderung, sich beruflich zu orientieren. Ihre Möglichkeiten sind dabei coronabedingt eingeschränkt. Ein Freiwilligendienst beim ASB Berlin bietet ihnen die Chance, sich gesellschaftlich zu engagieren, sich weiterzubilden, auszutauschen und den eigenen beruflichen Weg zu finden.

Die Pandemie hat das Arbeitsleben auf den Kopf gestellt. Das betrifft auch die Freiwilligendienste. „Ob Einsatzstelle oder Seminar, nichts ist mehr so, wie es war“, weiß Florian Richter, Referent für Frei-

willigendienste. „Zu Beginn der Corona-Pandemie gab es tatsächlich viele Einschränkungen bei der Arbeit der Freiwilligen in den Einsatzstellen. Mittlerweile können die meisten aber ihren Aufgaben unter Einhaltung der gültigen Hygieneregeln wieder nachkommen und erste berufliche Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln. Die begleitenden Seminartage haben wir bis auf weiteres auf Online-Veranstaltungen umgestellt.“

Persönliche Kompetenzen erweitern

Bei der beruflichen Orientierung hilft der Freiwilligendienst allemal. Gleichzeitig erweitern die Freiwilligendienstleistenden auch ihre

persönlichen Kompetenzen. Mai Otparlik (19) leistet ihren Freiwilligendienst zum Beispiel in der Ersten-Hilfe-Ausbildung beim ASB Berlin. „Ich möchte später einmal Fahrlehrerin werden. Für mich ist es also sehr praktisch, da ich damit eine Art All-Inklusive-Paket anbieten kann, indem ich nicht nur das Fahren unterrichte, sondern auch die Erste-Hilfe-Kurse geben kann. Dazu kommt der Umgang mit Menschen und wie man aus sich rauskommt.“, erklärt Mai.

Freiwilligendienstleistende Sophie Oliveira Fürch (19) schnuppert dagegen in die Öffentlichkeitsarbeit des ASB. Dank vielfältiger Aufgaben, die von Interviewführung über Videodreh bis zu Social-Media-Marketing reichen, erhält sie einen guten Einblick in diesen Berufszweig. „Mein Ziel ist es, am Ende des Jahres meine Stärken und Schwächen besser einschätzen zu können und mir bestenfalls sicher darüber zu sein, was ich später einmal beruflich erreichen möchte.“

Die Einsatzmöglichkeiten im Freiwilligendienst beim ASB Berlin sind vielfältig. Von der Kita über den Rettungsdienst bis ins Berliner Abgeordnetenhaus. Am 1. September beginnt der neue Jahrgang. Informationen über freie Plätze, Bewerbungsmöglichkeiten und mehr finden interessierte Schüler*innen auf www.asb-berlin.de/fsj

MELANIE ROHRMANN ■



Freiwilligendienstleistende Sophie (l.) im Interview mit Dr. Sarah Maaß (r.), Geschäftsführerin ASB Nothilfe Berlin im Impfzentrum Erika Heß Stadion.